

Von: **FHXB Museum** veranstaltungen@fhxb-museum.de
Betreff: FHXB Newsletter Dezember 2021
Datum: 30. November 2021 um 19:53
An: pr@kreuzbergmuseum.de



Klicken Sie [hier](#), wenn Sie diese E-Mail nicht lesen können.



FHXB Museum – Newsletter Dezember 2021

Seit dem 16.11.2021 ist der Besuch des Museums nur noch unter 2G+ Bedingungen (genesen, geimpft + Maske) möglich. Bitte legen Sie Ihren digitalen Impfnachweis oder Ihren QR-Code vor.

Ausstellungen

Ich mach nicht mit, weil ...

Coalition of Cultural Workers Against the Humboldt Forum

Protestplakate, 2020

Intervention im Glasturm des Friedrichshain-Kreuzberg
Museums

30. November 2021 - 28. Februar 2022

Mit Aktionen, Veranstaltungen und der Plakatkampagne „Ich mach nicht mit, weil...“ wendet sich die Coalition of Cultural Workers Against the Humboldt Forum (CCWAH) gegen das nachgebaute Berliner Schloss samt goldenem Kreuz und Reichsapfel, in dem das Humboldt Forum 2021 mehrere Ausstellungen eröffnet hat. Als Bündnis zusammen mit Barazani.Berlin und Decolonize Berlin e.V. u.a. schlägt CCWAH vor, dass die Ressourcen zur Betreuung dieser Mega-Institution in eine nachhaltige und sinnvolle Dekolonisierung der Berliner Kulturinstitutionen, Sammlungen und Programme umgeleitet — und geraubte Objekte restituiert werden.

Im Humboldt Forum sind darüber hinaus seit September 2021 Ausstellungen der Ethnologischen Sammlungen zu sehen. Deren Objekte stammen zum Teil aus dem 1886 eröffneten Königlichen Museum für Völkerkunde. Das Museum befand sich in der heutigen Stresemann-/Ecke Niederkirchnerstraße, auf dem Parkplatzgelände am Martin-Gropius-Bau in Kreuzberg. Auf Bundesratsbeschluss kamen ab 1889 sämtliche Objekte von staatlichen wissenschaftlichen und militärischen Expeditionen und Kriegsbeuten in das Museum. Nach dem Abriss des Kreuzberger Standorts zog das Völkerkundemuseum 1964 nach Dahlem.

Schon seit der politischen Entscheidung für den Wiederaufbau des Schlosses kämpfen zivilgesellschaftliche Initiativen wie AfricAvenir, Berlin Postkolonial, No Humboldt 21, Afrotak TV cyberNomads u.a. gegen das Humboldt Forum und die zur Schaustellung der zum Großteil in der Kolonialzeit geraubten Objekte. CCWAH knüpft an diese Kämpfe an und setzt sie gemeinsam mit vielen anderen in der Gegenwart fort.



Before Night Falls

Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933

29. Oktober 2021 - 27. Februar 2022

Durch die Machtübernahme der NSDAP verändert sich ab 1933 die Lebensrealität insbesondere jener Menschen dramatisch, die im Sinne der NS-Ideologie als abweichend und anormal angesehen werden. Dennoch stellt 1933 keinen vollständigen Bruch zu vorherigen Lebensrealitäten dar. Arbeiter*innen gelten zuvor schon als potentielle Unruhestifter und mögliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Auch die Nazis nehmen bereits vor 1933 Arbeiter*innenmilieus gezielt in den Blick: einerseits sind Arbeiter*innen als Mitglieder und Wähler*innen der NSDAP interessant, andererseits fürchten die Nazis die selbstorganisierten Strukturen der Arbeiter*innenbewegung und terrorisieren diese mit Gewalt. Trotz vielfältigem Widerstand gelingt es den Nazis ab 1933 nach und nach die eigenständige Kultur und Strukturen der Arbeiter*innenmilieus gewaltsam zu zerschlagen.

Die Wechselausstellung "Before Night Falls. Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933" beschäftigt sich mit den Lebenswelten und dem Alltag von Arbeiter*innen im Berlin der Weimarer Zeit: Sie beleuchtet lebenspraktische, kulturelle und politische Zusammenhänge am „Vorabend“ von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler. Die Ausstellung wirft dabei auch einen Blick auf die Rolle der Arbeiter*innenbewegung und die Art und Weise, wie Nazis Anknüpfungen an die Lebenswelten von Arbeiter*innen suchen.





Heimarbeit in der Manteuffelstraße 64, Berlin, 1910
Foto: Heinrich Lichte & Co (Fotografisches Atelier)
©Stiftung Stadtmuseum Berlin

Interventions-Ausstellung in der Dauerausstellung "Geschichte wird gemacht"

Dann machen wir's halt selbst – 40 Jahre selbstorganisierte Räume in Berlin

Verlängert bis 30. Januar 2022!

Selbstorganisation und -hilfe sind nicht nur Relikte aus früheren Zeiten, sondern nach wie vor relevante Mittel von Bewohner*innen, ihre Wohnsituation zu erhalten und zu verbessern.

1981, zur Hochphase der Instandbesetzer*innen-Bewegung, besetzten Aktivist*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen leerstehende Wohnhäuser, Fabriken und Brachflächen in Kreuzberg. So bauten u.a. das Heilehaus (Gesundheit), die Schokofabrik (Frauenbewegung), der Kinderbauernhof Mauerplatz (Kinder/Bildung) und die Regenbogenfabrik (Jugend, Kultur und Nachbarschaft) Projekte in Selbsthilfe auf. In „Dann machen wir's halt selbst“ sind diese ebenso vertreten wie jüngere selbstorganisierte Initiativen, u.a. Casa Kuá, ein trans*, inter*, queeres Community- und Gesundheitszentrum.

„40 Jahre selbstorganisierte Räume in Berlin“ ist eine Ausstellung die konkrete

„In einem selbstorganisierten Raum in Berlin ist eine Ausstellung, die konkrete Strategien von Selbstverwaltung weitergeben will. Dafür stellen die Initiativen im Rahmen der Dauerausstellung „Geschichte wird gemacht“ Fotografien, Archivmaterialien und Interviews zusammen, die Einblicke in deren Arbeit geben.

Begleitend zur Ausstellung gibt es eine Webseite, auf der die beteiligten Projekte zusätzliches Material bereitgestellt haben. U.a. finden Sie dort Interviews mit Menschen, die teilweise seit 40 Jahren in den Projekten mitarbeiten. Diese geben einen tiefen Einblick in das Denken und Handeln der Beteiligten, benennen aber auch Probleme von Selbstorganisation.

<https://dann-machen-wir-es-selbst.org/>

Das Ausstellungsprojekt wird aus Mitteln des Bezirkskulturfonds Friedrichshain-Kreuzberg sowie von der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt gefördert.



Veranstaltungen

Launch zum Podcast "Lose Fäden - Eine post*migrantische Spurensuche in den 90ern"
Online-Veranstaltung

2. Dezember 2021, 18:00 Uhr

Wie organisierten sich migrantisierte Menschen und Menschen mit Rassismuserfahrung nach dem Mauerfall? Welche emanzipatorischen Projekte und Visionen haben sie auf den Straßen, in den Geflüchtetenlagern, Frauen- und Jugendclubs, in den Fabriken und Universitäten erarbeitet und wieso hören wir bis heute kaum davon? Die Podcast-Serie "Lose Fäden" will anhand von Zeitzeug*innengesprächen migrantischer Wissensproduktion Gehör verschaffen und damit Perspektiven sichtbar machen, die in den dominierenden Erzählungen marginalisiert sind.

Zum Auftakt der ersten Episode lädt das Team von Lose Fäden in Kooperation mit dem Friedrichshain-Kreuzberg-Museum zu einem Gespräch mit drei Protagonist*innen ein. Dabei wird Einblick in verschiedene erzählerische Stränge gegeben, die im Laufe des Podcast entwickelt werden. Ein Gespräch mit Halil Can, Fatima Hartmann, Patrice Poutrus, moderiert von Tran Thu Trang.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin.



Un-mögliche Räume. Radikaldemokratische Museen in neuen Stadtpolitiken

Teil 1: Stadt-, migrations-, museumspolitische Spannungsfelder
Online-Gespräch

9. Dezember 2021, 19:00-21:00 Uhr

Das Museum der Gegenwart steht im Spannungsfeld von sich überlagernden Stadt- und Gesellschaftspolitiken. Auch für Kultureinrichtungen wird der Raum immer enger. Jenseits der Mega-Museen erfordern neue Baukonzepte vermehrt Nutzungsmischungen und neue Partnerschaften. Deren Logiken ähneln mitunter jenen der Nachbarschaften, Selbstorganisationen und Solidaritäten vor Ort.

Was passiert, wenn das FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, das Schwule Museum, Wohnprojekte im Asyl- und Fluchtkontext und nachbarschaftsorientierte Initiativen zusammenarbeiten? Welche Politiken und Poetiken eröffnen solche Mischungskonzepte? Wie kann Gemeinwohl entstehen, ohne einer Sozialmechanologie zu folgen? Diese und weitere Fragen diskutieren Ahmed al-Nawaz (freier Kurator und Kulturkritiker) und Stephan Dünnwald (Vorstand Bellevue di Monaco, Bayerischer Flüchtlingsrat) mit Natalie Bayer (Leiterin des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museums).

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation von: FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Schwules Museum, educating/curating/managing - Masterlehrgang für Ausstellungstheorie & Praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien. Nächste Veranstaltungen im kommenden Jahr; weitere Informationen ab Januar 2022 unter www.fhxb-museum.de.

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt und wird für eine spätere Veröffentlichung aufgezeichnet. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Link wird veröffentlicht unter: <https://fhxb-museum.de/index.php?id=31>

Fachaustausch Multidirektionale Erinnerung: Was bedeutet das für die historisch-politische Bildung? Online-Veranstaltung

16. und 17. Dezember 2021

Das Buch „Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung“ von Michael Rothberg hat im deutschsprachigen Raum kontroverse Diskussionen ausgelöst. Im Zentrum der Debatten steht die Frage, inwiefern und ob sich das Konzept der „multidirektionalen Erinnerung“ auf die Erinnerungskultur(en) in Deutschland übertragen lässt. Im Rahmen eines Fachtages soll das Konzept aus einer praxisorientierten Perspektive diskutiert werden: Was bedeutet „multidirektionale Erinnerung“? Was sind produktive, was sind problematische Aspekte des Konzepts? Wo finden wir multidirektionales Erinnern in der Bildungsarbeit? Wie kann das Konzept die historisch-politische Bildung verbessern? Welche Herausforderungen sind dabei miteingeschrieben?

Die Teilnahme an der Fachtagung ist kostenfrei, jedoch begrenzt. Bitte melden Sie sich bis zum 10.12.2021 verbindlich an unter: yacine@tu-berlin.de.

Eine Kooperation von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Projekte

Community-Forschungsprojekt „Ver/sammeln antirassistischer Kämpfe“

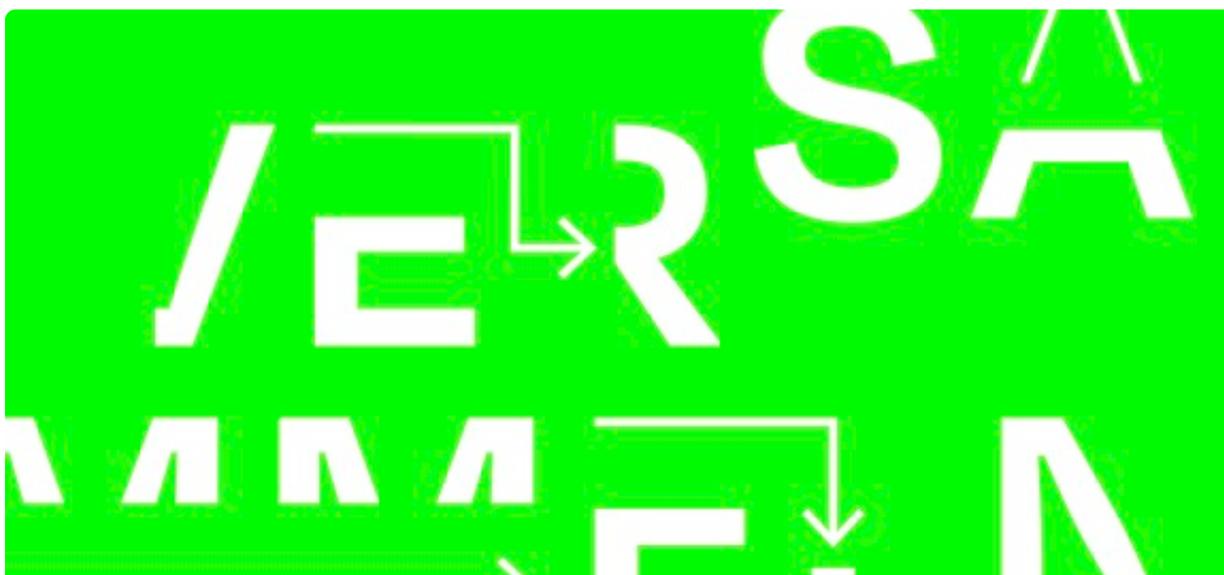
Kämpfe und Widerstände gegen Rassismus sind Bestandteil der Geschichte dieses Landes. Menschen mit Rassismus-, Antisemitismus-, und Diskriminierungserfahrungen, ob eingewandert, durchreisend oder hier geboren, kämpfen seit Jahrzehnten für gesellschaftliche Veränderungen und gleichberechtigte Teilhabe – um in einer

Gesellschaft (über)leben zu können, deren nationale Leitidee sie nicht involviert. Nichtsdestotrotz, ihre Forderungen und Projekte für Teilhabe und gegen Rassismen haben die gesellschaftlichen Entwicklungen wesentlich mitgeprägt. Im Masternarrativ Deutschlands bleiben sie jedoch meist unsichtbar und unerzählt. Wenn Menschen mit Rassismuserfahrungen und ihre Geschichten in die Sichtbarkeit gelangen, dann weiterhin mehrheitlich als „Opfer“ oder ethnisierte „Andere“; ihr Wissen und ihre Stimmen hingegen bleiben ausgeblendet oder werden instrumentalisiert. Das Projekt „Ver/sammeln antirassistischer Kämpfe“ möchte zusammen mit vielen anderen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, diese nationale Leiterzählung ändern und die Geschichte des Landes aus der Perspektive der Kämpfe gegen Rassismus erzählen – und zwar mit den Betroffenen selbst. Viele der Projektbeteiligten sind seit Jahren aktiv in verschiedenen Bewegungen gegen Rassismus. Wir haben dieses Projekt gestartet, um all die verschiedenen Erfahrungen und Perspektiven der letzten gut 70 Jahre Widerstandsgeschichte in Ost- und Westdeutschland zu versammeln und nach neuen Wegen des Sammelns, Aufarbeitens (z.B. in Archiven) und Weitervermittels (z.B. über Ausstellungen) zu suchen. Ziel ist, das Wissen um die verschlungenen Geschichten des Antirassismus mit heutigen Debatten und Kämpfen zu verschränken und auf dieser Basis neue Wege für ein solidarisches Morgen zu gestalten.

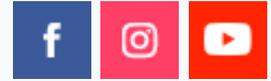
Eine Kooperation der Georg-August-Universität Göttingen mit der FH Kiel, DOMiD — Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. und dem FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum.

Gefördert durch bpb - Bundeszentrale für politische Bildung.

Mehr Informationen demnächst unter: www.versammeln-antirassismus.org.



FHXB Museum
Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstr. 95A
10999 BERLIN
info@fhxb-museum.de



Öffnungszeiten:
Di-Do 12:00–18:00 Uhr
Fr-So 10:00–20:00 Uhr

Opening hours:
Tue-Thu 12:00–6:00 p.m.
Fri-Sun 10:00 a.m.–8:00 p.m.

Diese E-Mail wurde an pr@kreuzbergmuseum.de versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf FHXB Museum angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 FHXB Museum